



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926**

354 (3.8.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-230706](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-230706)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Bezugpreise:** In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.00 ohne Postgeb. Bei event. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postgebühren R. 1799. -  
Rabat: R. 1.40 (Hollermannhaus), Waldhofstr. 6, Schweglingerstr. 24, Weersfeldstr. 11. -  
Telegr.-Adress: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 52mal. Fernsprechnr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945

**Anzeigenpreise nach Tarif,** bei Vorauszahlung pro eins. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Restan. 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebote, Streifen, Betriebsführungen usw. berechnen zu keinen Ermäßigungen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kullträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. -  
Verlagsort Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Der Schritt Abessinienens in Genf

#### Verstimmung in Rom

(Von unserm römischen Vertreter)

Der Brief des Agenten von Abessinien Ras Tafari an Mussolini hatte Italien in Sicherheit gewiegt. Der scharfe Ton dieses Schreibens, der der Aufmerksamkeit kaum entgehen konnte, war hier nicht weiter beachtet worden. Die internationale Presspolemik war verstimmt. Offiziöse, wenn auch nicht gerade offizielle Nachrichten aus Paris besagten, daß eine Angleichung zwischen dem französischen Standpunkt einerseits und dem englisch-italienischen andererseits stattgefunden habe und daß die besten Aussichten für ein gemeinsames Handeln der französisch-englisch-italienischen Diplomatie in Addis Abeba vorhanden seien. So hat der abessinische Schritt nach Genf in Rom überrascht und verstimmt, insbesondere auch wegen des Tones der Note selbst. Und die Presse gibt dieser Verstimmung, aus der man in diplomatischen Kreisen kein Hehl macht, den deutlichsten Ausdruck. Ja, man geht sogar so weit, Frankreich offen zu verdächtigen. Man fragt, ob die benachteiligte Großmacht etwa die Neizbarkeit des Ras auf Umwegen benützt habe, während sie rein äußerlich England und Italien die Hand zur Verständigung reichte.

Was man den abessinischen Argumenten hier vor allem entgegenhält, ist folgendes: Es sei völlig unklar, daß der englisch-italienische Vertrag die wirtschaftliche und dadurch indirekt die politische Unabhängigkeit Abessinienens bedrohe. Der Vertrag von 1906 wurde in London im Juli geschlossen und erst im Dezember unterzeichnet, nachdem er dem Kaiser Menelik vorgelegt worden war und nachdem dieser ihn gebilligt hatte. So sei es auch mit diesem Vertrag. Auch dieser Vertrag sei der abessinischen Regierung zur Prüfung und Billigung vorgelegt worden.

Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Note der offiziellen Tribuna. Das Blatt stellt Abessinien vor zwei verschiedene Möglichkeiten: Entweder hat Abessinien als Staat des Balkanbundes die Absicht, die Verhältnisse zu überwinden, in denen es sich befindet, und dann muß es selbst fordern, daß andere es unternehmen, was es selbst unter keinen Umständen vermag; die Anträge von Wasserkräften und Eisenbahnen; oder es hält diese Werke der Zivilisation für unvereinbar mit seiner Souveränität und dann geschieht es ein, daß diese Souveränität an ein primitives Regime gebunden ist, das sich gewiß nicht mit der Zugehörigkeit zum Balkanbund vereinigen läßt. Wenn man gewisse Strafen betritt, so kann verlangt werden, daß man diese Strafe zu Ende geht; nicht nur die Strafe, die einem bequem ist.

Die Tribuna wendet sich dann gegen Frankreich: die Nachbarmächte gebe in heuchlerischer Weise vor, die Unabhängigkeit Abessinienens zu schützen, während sie gleichzeitig durch die Deportation Abd el Keims nach Madagaskar die Unabhängigkeit eines anderen afrikanischen Landes endgültig unterminiere. Interessant ist auch die Drohung, die ein anderes schicksalliches Blatt (das sich seit einiger Zeit auf außenpolitischem Gebiet ebenfalls gut informiert und oft inspiriert zeigt), der „Lavoro d'Italia“, gegen Abessinien ausstößt. Das Blatt schreibt: Die Regierung oder, besser gesagt, der Hof von Addis Abeba müssen vermeiden, daß das Land ein Zentrum der Intrigen und der Beeinflussungen werde. Auf diese Weise werden die Ursachen aller Verwicklungen vermieden werden, die unvermeidlicherweise und zu dessen größtem Nachteil auf Abessinien zurückwirken müßten. Italien und England haben den aufrichtigen Wunsch nach Frieden. Hoffen wir, daß man auf der anderen Seite mit ebensoviel gutem Willen antwortet.

So weit der italienische Standpunkt, zum Ausdruck gebracht mit der üblichen Heftigkeit und Vehemenz. Der englische Standpunkt, über den hier zuverlässige Nachrichten noch nicht vorliegen, dürfte sich wesentlich von der italienischen Stellungnahme nicht unterscheiden, mit dem einzigen Unterschied, daß der Ausdruck ein wesentlich gemäßigter sein wird. Es ist nicht anzunehmen, daß Abessinien allein vor eine solche geschlossene Doppelfront zu treten gewagt hätte. Abessinien ist nicht allein! Die italienischen Vermutungen beruhen oder Voraussetzungen nach auf Richtigkeit. Und so kommt es, daß die Genfer Note des Ras nicht nur afrikanische, sondern europäische, weltpolitische Bedeutung erlangt durch die großen Gegensätze, innerhalb deren sie entstand.

#### Entscheidung des Haager Schiedsgerichts?

Wie aus Genf gemeldet wird, will sich Abessinien dem Urteil des schiedsgerichtlichen im Haag unterwerfen, sodas der Streitfall vielleicht das Haager Schiedsgericht beschäftigen wird.

#### Die Verfassungsfeier im Reichstag

Das offizielle Programm der Verfassungsfeier, die am 11. August vormittags um 12 Uhr im Reichstagsgebäude stattfinden, liegt jetzt vor. Die Feier wird eingeleitet durch den Chorgesang an die deutsche Nation, Volkstied um 15.40, es folgt dann die Festrede, die diesmal der Reichsinnenminister Dr. Brüning halten wird. Nach dem Mozartischen Chorgesang „Bundeslied“ wird Reichstagsler Dr. Marx noch eine kurze Ansprache halten. Den Abschluß der Feier bildet wie üblich der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes. Auf Wunsch davon wird wie im vorigen Jahre auch diesmal der Reichspräsident v. Hindenburg auf dem Wege vor dem Reichstag die Front einer Ehrenkompagnie abschreiten.

#### Der deutsche Studententag

Die durch den Flaggenstreit aufgetretenen Misstimmungen zwischen der Deutschen Studentenschaft und der Studentenschaft der Universität Bonn konnten nach nicht reiflos beilegt werden. Eine vom Hauptauschuss der Deutschen Studentenschaft eingeleitete Untersuchungskommission wird versuchen, hier Klarheit zu schaffen.

#### Abessinienedebatte im Unterhaus

Während der gestrigen Debatte über den Abessinienvertrag im Unterhaus erklärte der Liberale Abg. Benn als Interpellant, die britische Regierung hätte sich mit der italienischen niemals auf einen derartigen Vertrag einlassen dürfen, nachdem sie bereits mit ihrem Marokkovertrag schlechte Erfahrungen gemacht habe. Italien genieße hinsichtlich seiner Haltung der abessinischen Souveränität einen schlechten Ruf.

Der Arbeiterpartei-Abg. Bonsony betonte, er mache einen schlechten Eindruck, wenn zwei große Mächte sich gegenseitig Hilfe zusagten, um einen Druck auf einen viel schwächeren Staat auszuüben, den man über die ihn betreffenden Verhandlungen nicht in Kenntnis gesetzt habe. Englands Absichten, Wasser für den Sudan zu erhalten, seien einwandfrei. Diese gute Sache sei aber mit weniger einwandfreien italienischen Forderungen verknüpft worden. Die Abgrenzung von Wirtschaftsgebieten innerhalb eines schwachen Staates sei immer der Vorläufer der Teilung dieses Staates gewesen.

Darauf ergriff Chamberlain das Wort und weist darauf hin, daß der Vertrag falsch interpretiert wurde. Der Vertrag sei geschlossen worden, weil Ägypten und der Sudan mit ihrer sich schnell vermehrenden Bevölkerung recht bald neue Wasserzufuhr erhalten müßten, um die Bewässerung der Bodenschätze vorzudrücken zu können. Die englischen Abessinienverhandlungen über die Wasserzufuhr, datierten bereits aus dem Jahre 1902. Abessinien habe auf die letzte Rolle der britischen Regierung nicht geantwortet. Darauf habe sich England in französischem Einverständnis in einem Notenwechsel mit der italienischen Regierung deren Einverständnis mit dem Bewässerungsprojekt erteilt. Als Konsequenz habe England Italien zugesagt, daß es keinerlei Obstruktion gegenüber italienischen Konzeptionsanträgen treiben werde. Die Einrichtung von Militärposten auf abessinischem Gebiet erfolge nicht und Abessinien habe wie bisher in keinen Entscheidungen gegenüber den englischen und italienischen Konzeptionsforderungen völlig freie Hand.

Zu erhalten mit noch folgende Deutung unseres Londoner Vertreters:

Die Erklärung Chamberlains kann niemand befriedigen. Der Widerstand in der britischen Politik bleibt bestehen, solange Abessinien nur scheinbar die Freiheit hat, über die Realisierung des englisch-italienischen Abkommens zu entscheiden. Ein früherer Einpruch Abessinienens war nicht berücksichtigt worden. Die Meinung der britischen Regierung ist nach wie vor die, daß die Kontrolle über den Tana-See zur Durchführung der englischen Wirtschaftspolitik im Sudan notwendig sei. Keine Erklärung gab Chamberlain über die lange Verheimlichung des Vertrages ab, der statt im September 1925 erst im Juni dieses Jahres dem Völkerbund angehängt wurde, nachdem die Enthüllungen der Blätter zur Bekanntmachung des Vertrages zwangen. Abessinien und die Kreise, die seinen Protest unterstützen, untersuchen auch die Frage, ob der Haager internationale Gerichtshof anzurufen sei.

Die Wichtigkeit des abessinischen Konflikts ist nicht zu unterschätzen. Der Marokko-Fall sollte vor Jahrzehnten anfangs nur wirtschaftlich erschlossen werden und verlor dann seine Selbständigkeit. Die Marokkoaffäre hat Europa mehrfach Kriegsgefahr gebracht und viel zum Weltkrieg beigetragen. Die „Daily News“, das einzige Londoner Blatt, das sich wirklich für Abessinien einsetzt, fragt deshalb mit Recht, ob das Foreign Office das nötige Verantwortungsgefühl beim Abschluß des englisch-italienischen Vertrages über die Aufstellung Abessinienens in zwei wirtschaftliche Zonen hatte.

#### Eine australisch-italienische Verwicklung

laut „Daily Express“ erwartet man in Melbourne erste Verwicklungen infolge des Beschlusses des australischen Arbeiterbundes, kein Zuckerrohr zu befördern, das von italienischen Arbeitern gebaut worden ist. Die Italiener haben daraufhin bei der australischen und britischen Regierung Protest erhoben. Der italienische Konsul hat persönlich interveniert, aber die Stimmung ist auf beiden Seiten gereizt.

Der Vorsitzende der Bonner Studentenschaft cand. theol. Wager hat inzwischen, um eine weitere Störung der sachlichen Arbeit des Studententages zu vermeiden, sein Amt zur Verfügung gestellt. Dr. Ludwig Platz, der zunächst abgelehnt hatte, über das romanische Hochschulsystem zu sprechen, hat seinen Vortrag auf Bitten der Bonner Studentenschaft im letzten Augenblick vor den Hauptgruppenvorsitzenden und den Hauptauschussmitgliedern doch gehalten.

#### Zu Sinowjews Sturz

Einer Moskauer Meldung zufolge hat der Geschäftsausschuss der dritten Internationale die Maßnahmen des Zentralkomitees der Partei gegen Sinowjew gebilligt und dem Zentralkomitee sein Vertrauen ausgesprochen. Sinowjew wird also demnächst aus dem Gesamtvorstand ausscheiden.

Der bisherige Stellvertreter Dscherfinski, Menschinski, ist nunmehr amtlich zum Vorsitzenden der Staatspolitischen Verwaltung ernannt worden. Er ist von Beruf Rechtsanwalt. 1918 war er Mitglied der ersten Sowjetbotschaft in Berlin unter Joffe.

### Bayerische Kritik am Feme-Ausschuss

Von Dr. Feil Mittelman, M. d. R.

Der 27. Ausschuss des Reichstages, ein Untersuchungsausschuss, der sich auftragsgemäß mit den Femeorganisationen und den Femenorden zu beschäftigen hat, wird Anfang Oktober für etwa eine Woche nach München übersiedeln, um daselbst einige fünfzig Zeugen zu vernahmen. Die Maßnahme der Ueberführung des Ausschusses nach München erfolgt aus Sparnisrücksichten für die Kasse des Reiches, denn die Vernehmung eines derartig großen Apparates in Berlin verursacht naturgemäß erheblich viel mehr Kosten, als wenn der 21gliedrige Ausschuss des Reichstages, dessen Mitglieder bekanntlich über Freifahrtskarten verfügen, sich nach München begibt.

Der Beschluß der zeitweiligen Verlegung des Ausschusses nach München erfolgte auf Vorschlag des Ausschussvorsitzenden des Zentrumsabgeordn. Landgerichtsdirektor Dr. Scheitler. Gegen diesen Vorschlag wandten sich in allerhöchster Weise die Sozialdemokraten, und zwar mit der Begründung, daß die Ausschussmitglieder in München ihres Lebens nicht sicher wären und zweitens, daß die Gefahr bestünde, man könnte in München aus den Verhandlungen des Ausschusses eine richtige „Hag“ machen. Von den bürgerlichen Parteien wurde dieser Auffassung energisch widersprochen und im besonderen auch durch den Vertreter der Deutschen Volkspartei die darin für München und Bayern liegende Verdächtigung zurückgewiesen. Tatsächlich wurde dann auch mit den Stimmen der bürgerlichen Ausschussmitglieder gegen die Stimmen der Sozialisten und Kommunisten dem Antrage auf Ueberführung nach München stattgegeben. Es stimmten für diese Ueberführung die Vertreter des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen, der Demokraten sowie der Vertreter der Bayerischen Volkspartei und der Deutschösterreichischen. Angesichts dieses Abstimmungsergebnisses hätte man erwarten sollen, daß die bayerische Staatsregierung ein gewisses wohlwollendes Verständnis für die Haltung der bürgerlichen Mitglieder des Ausschusses an den Tag legen würde. Aber weit gefehlt; man legte nicht nur kein Verständnis an den Tag, sondern alles auf der ganzen Linie zum Sturmangriff auf den 27. Ausschuss, und zwar insbesondere auf deren bürgerliche Mitglieder. Das offizielle Organ der bayerischen Staatsregierung, die „Bayerische Staatszeitung“, gab in dieser Beziehung den Ton an, und der bayerische Ministerpräsident Heide instruierte persönlich einen Teil der Presse, damit dieser gegen den Ausschuss Front mache. „Neue Bräuterei Bayerns“, „der ungeliebte Feme-Ausschuss“, „eine Ueberführung nach München bezweckt nur, die Ruhe und Ordnung zu führen“, „für Bayern ist es ein unerträgliches Bedenke, ein Art Reichs-Inquisitions-Ausschuss beherbergen zu müssen“, diese und ähnliche in großen Lettern prangende Ueberschriften und Meinungsäußerungen finden sich tagtäglich in der Mehrzahl der bürgerlichen Zeitungen Bayerns. Einige von ihnen sprechen sogar von einer bevorstehenden Kriegserklärung des Reiches an Bayern, und machen daraufhin die bayerische Bevölkerung gegen das Reich mobil.

Wer das „Blut“ hat, Mitglied des sogenannten Femeauschusses zu sein und sich außerdem erholungshalber in Bayern aufhält, wird diesen Zeitungskrieg mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgen. Ich habe dies nur drei Wochen lang getan und muß nach aufmerksamer Beobachtung der ganzen Lage sagen, daß hier unter Vertennung der tatsächlichen Verhältnisse eine unverantwortliche Agitation gegen das Reich, den Reichstag und einen seiner Ausschüsse getrieben wird, gegen die ein Wort der Abwehr dringend am Platze ist.

Der 27. Ausschuss des Reichstages bemüht sich in objektiver Weise, die ihm gestellte Aufgabe zu erledigen. Da nach Artikel 34 der Reichsverfassung der Reichstag verpflichtet ist, auf Antrag von einem Fünftel seiner Mitglieder Untersuchungsausschüsse einzusetzen, wor gegen die Einsetzung des Ausschusses ein verfassungsmäßiges Mittel garnicht vorhanden und der Ausschuss als solcher wurde rechtmäßig eingesetzt. Wenn die Sozialdemokraten, auf deren Antrag die Einsetzung seinerzeit erfolgte, auch die treibende Kraft darstellen, so ist damit doch keineswegs gesagt, daß die Sozialdemokratie im allgemeinen oder der ihr angehörende Reichstagsabgeordn. Dr. Levi in dem Ausschuss das Heft vollständig in der Hand haben. Die bayerische Staatsregierung hätte sich zuvor über die Arbeit des Ausschusses unterrichten müssen, ehe sie in ihrer „Bayerischen Staatszeitung“ den bürgerlichen Mitgliedern des Femeauschusses den schwereren Vorwurf machte, daß sie den Arbeiten des Ausschusses „viel zu passiv gegenüberstehe“ und der von der bayerischen Staatsregierung den bürgerlichen Mitgliedern gegenüber Rat, sie sollen daher den Bedenken der sozialdemokratischen Mitglieder ruhig Rechnung tragen und in Berlin bleiben. Ist eine geradezu ungeheuerliche Zumutung beziehungsweise Berunglumpfung der bürgerlichen Ausschussmitglieder dar. Soll dies etwa bedeuten, daß die Sozialdemokraten mit den von ihnen vorgebrachten Beispielen tatsächlich Recht haben und die bürgerlichen Vertreter im Unrecht wären, als sie Bayern und München gegen diesen Vorwurf in Schutz nahmen? Soll dies bedeuten, daß die bürgerlichen Mitglieder des Reichstagsauschusses sich ihr Tun von der Furcht oder irgendwelchen äußeren Einflüssen diktiert lassen müßten?

Die bürgerlichen Mitglieder des 27. Ausschusses, die sich mit wohlüberlegenen Gründen für die Lokung in München ausgesprochen haben, weisen die Verdächtigungen und diese Art von Anschuldigungen der „Bayerischen Staatszeitung“ zurück und werden gewissenhaft die Aufgaben zu lösen suchen, die das Mienum des Reichstages dem Ausschuss gestellt hat, und zwar auch in München!

\* **Verdensfelds Nachfolger im Reichstag.** Als Nachfolger des zum Gesandten in Wien ernannten Grafen Verdensfeld tritt Oberlehrer Bräuling-Bomberg in den Reichstag ein.

\* **Die Klage Dr. Gürtners.** Nach einer Meldung der „Münch. Ztg.“ richtet sich die Klage des bayerischen Justizministers Dr. Gürtner sowohl gegen den „Vorwärts“ als auch gegen den Reichstagsabgeordneten Levi. Die Klage wird in Berlin eingereicht werden.

Deutschland in Genf

Berlin, 3. August. (Von unserem Berliner Büro.) Es sieht noch nicht fest, ob Deutschland zu der Septembertagung des Völkerbundes in derselben Form eingeladen wird, wie es im März der Fall war.

Wie die Dinge heute stehen und sich ansehen, unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die Tagung diesmal einen glatten Verlauf nehmen wird. Es ist zunächst von Wichtigkeit, daß Spanien eine bisher noch ausstehende Zustimmung zu einem früheren Beschlusse der Völkerbündigung gegeben hat.

Die Beschlüsse der Studienkommission gehen bekanntlich dahin, daß die Zahl der ständigen Mitglieder, abgesehen von der Aufnahme Deutschlands, nicht vermehrt werden soll, daß es aber in Zukunft neun nicht ständige Mitglieder geben soll.

Deutschland baut das größte Flugboot der Welt

Frederichshafen, 3. Aug. Während England vor kurzem das bisher größte Verkehrsflugzeug in Dienst gestellt hat, wird Deutschland noch im Herbst dieses Jahres über das größte Flugboot der Welt verfügen.

Flugzeugunfälle

- Parma, 2. Aug. Bei einer Kollision auf dem Flusse Taro geriet ein Verkehrsflugzeug dienendes Wasserflugzeug in die Drähte einer Elektrizitätsverteilungsstelle und stürzte ab. Drei Personen wurden getötet und drei schwer verletzt.
London, 3. Aug. Nach einer Meldung aus Simsa ist ein englisches Flugzeug in der Nähe von Dultan abgestürzt. Der Beobachtungsflieger wurde getötet, der Pilot schwer verletzt.

Im Sanatorium

Stimme von Walter Bloem

Rund um das sturmgeprüfte Meer der Weltstadt herum liegen in weitem Kreise die Zuchtgehöfen, zu denen die wachen Wälder des tolen Wogenkampfes sich retten oder gestirbt werden: Erholungshäuser . . . Sanatorien . . . Kuranstalten . . .

Im Südwesten Berlins, an einem melancholischen, Felsen umstürzten Babelsee, lag das vornehme Sanatorium, das durch seine Lage, seine Ausstattung, seinen Lebensgenuss nur Angehörigen derjenigen Stände zugänglich war, die draußen im Daseinskampf auf hoher Welle geritten waren.

Deute schon zum ersten Male noch langen, in stumpfer Verzerrung verknüppelten Regenwägen eine fast glühende Augustsonne, und in dem weiten Park der Anstalt hatten sich die Patienten nach allen Richtungen verteilt . . .

Der Kirchenkonflikt in Mexiko

General Calles, der Präsident von Mexiko, befindet sich in einem Kampf mit der katholischen Kirche, der in diesen Tagen seinen Höhepunkt erreicht und der vielleicht zu schwerwiegenden Ereignissen in Mexiko führen wird. Die ganze Bewegung geht darauf zurück, daß der Präsident sich vorgenommen hat, die kirchenfeindlichen Bestimmungen praktisch durchzuführen.

Es ist kein Wunder, daß die geistlichen Würdenträger und die gesamte Kirche in Mexiko sich gegen diese drakonischen Bestimmungen aufgebracht haben. Es bildete sich ein katholischer Verein junger Männer und eine nationale Liga für die Verteidigung der kirchlichen Freiheit.

Der Kampf wird aber unmittelbar zwischen der Regierung und der Kirche ausgefochten werden. Die geistlichen Würdenträger ärgerten nicht, einen Gegenstoß zu führen, der zu einem ersten Konflikt mit dem Staat führen muß. Sie veröffentlichten einen Hirtenbrief, unterzeichnet von dem Erzbischof von Mexiko, Monsignore Mora y del Rio, sieben anderen Erzbischofen und 39 Bischöfen.

Aus Liebeskummer in den Tod

Eisenach, 3. Aug. Heute früh legten sich der 20jährige Wodmann und ein 17 Jahre altes Mädchen namens Wusch vor die Lokomotive des D-Buges Frankfurt a. M.—Berlin. Die jungen Leute waren sofort tot. Der Grund des Selbstmordes soll nach einem bei der Surschibar vermittelten Leiche des jungen Mädchens vorgefundenen Briefe Liebeskummer sein.

Der Magdeburger Fall

Der „Vorwärts“ berichtet über die anstrengende vertrauliche Klärung des Magdeburger Falles durch den preussischen Justizminister und den Innenminister im Beisein des Reichspräsidenten Braun. In der Erörterung hätte sich „säkularer Einmütigkeit“ der beteiligten Minister über die einzuleitenden Maßnahmen erzeuhen.

Nach einer Magdeburger Drohung der „Börs. Ztg.“ hätte sich Klärung eines neuen „Verbrechens“ Schuldig gemacht. Er hätte dem Verteidiger des verhafteten Hoos die bisher zugestandene Einsicht in die Akten verweigert, weil die Staatsanwaltschaft deren Herausgabe nicht wünsche.

Eine weitere Verhaftung in Köln

Berlin, 3. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) In der Magdeburger Nordstraße Stellung ist heute früh eine weitere Verhaftung erfolgt. Die Hausangestellte Hildegard Göde, die Frau Schreders, die zu ihm bis zu seiner Verhaftung in Beziehungen gestanden haben, wurde in Köln verhaftet und wird voraussichtlich nach heute nach Magdeburg überführt.

Eingemeindung Rohrbachs nach Heidelberg

Kr. Heidelberg, 3. Aug. (Eigener Bericht.) Oberbürgermeister Dr. Walz, Bürgermeister Amberger und verschiedene Stadträte hatten gestern eine Besprechung mit dem Gemeindevorstand in Rohrbach. Es wurden alle die Eingemeindungen betreffenden Fragen eingehend besprochen und im wesentlichen auch auf beiden Seiten ein Einverständnis erzielt.

Sommerwetter in Sicht!

Berlin, 3. Aug. Nachdem in den letzten beiden Wochen in ganz Mitteleuropa ziemlich kaltes und regnerisches Wetter herrschend war, scheint sich nunmehr für die nächste Zeit die Wetterlage zu bessern und sich zu heben. Die Depression, die uns in den vergangenen Wochen schreckliches Wetter brachte, ist inzwischen nach Rußland abgewandert.

Erich Goldenwang fühlte, daß seine Hände, seine Fingern, spitzigsten Früchte gitterten.

Erich Goldenwang fühlte, daß seine Hände, seine Fingern, spitzigsten Früchte gitterten. Er durchwühlte zum Hundertsten Male die entlegenen Winkel seines Gewissens . . . war er schuldig? Hatte er diesem unglücklichen, verlorenen Geschöpf auch nur einen Wink, auch nur den Hauch eines Wortes gegönnt, das jenem seiner ärmlichen Blätter lag?

„Vor allen Dingen“, sagte er, „will ich das für Sie tun, daß ich Sie bitte, an nichts anderes zu denken, als an Ihre Gesundheit.“ Sie sind hier, um zu ruhen — tief und lange zu ruhen . . . wenn Sie das tun, dann werden Sie auch gesund werden.

„Das glauben Sie ja selbst nicht, Doktor. Jedenfalls ich glaube Ihnen nicht. Ich fühle ja mein Herz — sein Stößen . . . die Angst, die mich nichts in Frieden zerreißt. Ich, das wissen Sie ja alles. Sie wissen, daß mir nicht mehr zu helfen ist . . .“

„Aber liebes Fräulein, Sie scherzen . . .“ Sie wissen, daß ich nie so ernst geredet habe wie in diesem Augenblick. „Nun, und dann müssen Sie als der sehr gefühlte Mensch, der Sie sind . . .“

Städtische Nachrichten

Direktor Gustav von Neuenstein †

In der vergangenen Nacht ist Direktor Gustav von Neuenstein aus dem Leben geschieden. Selbst der engere Freundes- und Bekanntenkreis wird von der Trauerkunde überausch, da man sich der Hoffnung hingeben durfte, daß die schwere Magenoperation, die dieser Tage vorgenommen werden mußte, die entscheidende Wendung zur Genesung bedeuten würde.

Im gesellschaftlichen Leben unserer Stadt spielte v. Neuenstein als erster Vorgesetzter des Vereins ehemaliger Reserve- und Landwehrsoldaten eine hervorragende Rolle. Dem Vaterland, das ihm über alles ging, war er mit glühender Begeisterung ergeben. Man kann ihn in dieser Beziehung mit Direktor Blumde vergleichen, der ihn vor einigen Wochen im Lobe vorangegangen ist.

Von gewinnender Lebenswürdigkeit im persönlichen Verkehr, hat sich von Neuenstein im Laufe der Jahre einen großen Freundes- und Bekanntenkreis geschaffen, der mit der Witwe und den übrigen Angehörigen in schmerzlicher Trauer die Botschaft eines Mitbürgers umgibt, der sich durch sein Wirken und Streben ein dauerndes ehrenvolles Andenken gesichert hat.

Ein guter Schlag!

Sieben Mannheimer Geschwister zusammen 500 Jahre alt.

Kürzlich habe ich in Mannheim Wohnung genommen, der Stadt, in der meine Familie zu Hause ist. Ich habe die Häuser besucht, die in alten Familienverträgen verzeichnet sind, aber nur noch ein einziges in der Dolberstraße gefunden, die anderen haben Neubauten Platz gemacht. In eine Wirtschaft nahe der Rheinbrücke — „Zum Rheinlofen“ — bin ich nur mit der Absicht gegangen, mir einen Leihstuhl zu besorgen. Mein Großvater war nämlich Leihstuhlwärter am Rhein. Was ein solcher Mann für die Schiffsahrt bedeutet, werden männlichen Berufs er ausübt, das habe ich als 17-jähriges Schiffsjunge aus Gieseler'schen wunderbaren arktischen Ballade „Siehst du die Brigg dort auf den Wellen?“ gelernt. Über der einlode Lode, der keine Stammschneise besitzte, war von jeder Romanik weit entfernt — nicht einmal eine Seemannsmütze hatte er auf dem Kopf!

Von meinem Großvater Kempermann weiß ich, daß er die ihm anvertrauten Schiffe bis nach Holland gefloht hat. Er war so besorgt, daß er nur wenige Tage des Jahres dabeim in Mannheim war. Als er in rüstigen Jahren im Dienste von einem Unfall betroffen wurde, der ihm die Gehörlosigkeit nahm, konnte der Kernte nur noch insofern keine Beziehungen zum Bruder Rhein aufrecht erhalten, als er aus dem Rücken von Stochludern einen Beruf machte. Frau und Kinder mußten täglich mitbesseln, wenn immer Brot im Hause sein sollte. Nach 23 Jahren hat sich der Großvater den Rheinstrom vom Studentenstern aus angeschlossen. Seine Familie lieh er wohl verlor zurück; aber nur dadurch, daß er den Brauch selbstlos hatte, monach die älteren Geschwister für ihre Linsen zu sorgen hatten. Bei einem Altersunterschied von 30 Jahren zwischen ältestem und jüngstem Bruder und Zeitabstand von immer 4 Jahren zwischen den Geschwistern, war das bei autem Willen möglich. Die Reize des Ganges loa bei der sehr energischen Mutter.

Neun Kinder hatte die Rheinlofenfamilie. Der Älteste, der lebt neunzig Jahre zählen würde, hatte mit großen Hoffnungen den Seemannsberuf ererbt, ist aber frühzeitig einer Berufsfrontheit zum Opfer gefallen. Ein Kind ist im saaten Alter gestorben. Die übrigen sieben haben sich tapfer und für ihre Verhältnisse erfolgreich durchs Leben geschlagen. Sie können in echt pflichtlichem Frohsinn ihr „Arzt und des Lebens“ und haben es in Summa nunmehr auf 500 Lebensjahre gebracht! — Ich glaube, daß ein solcher Fall ziemlich vereinzelt dasteht. Unter dem Gesichtspunkt der Kostentüchtigkeit habe ich es für viel bemerkenswerter, daß 7 Kinder eines Elternpaares schon ein Durchschnittsalter von über 70 Jahren erreicht haben, als wenn hin und wieder einmal ein Witzhändler bunter Jahre alt wird. Für noch bemerkenswerter habe ich es, daß sich alle einer kognitiven Mäßigkeit erfreuen und jeder noch voll seinen Platz im Leben oder Beruf ausfüllt.

„Wenn Sie das tun, Doktor... dann... oh, dann würden Sie bereuen — glauben Sie mir... das würde Ihnen bald bitter, bitter lieb tun — Doktor!“

Der Arzt ging, meldete seinem Chef pflichtgemäß und würdevoll das Vorgefallene, und der Beheimrat sagte achselzuckend: „Na, schön... also von morgen an werd ich mich selber um die Meins kümmern.“

In der übernächsten Nacht ließ die Schwester, welche bei Frau Sinsheimer Wache hatte, den Geheimrat melden: die junge Dame habe furchtbare Herzkrämpfe. Als der alte Herr kam, war es schon vorüber. Das Ende mußte entsehlid gewesen sein; die Schwester, eine ruhige, erfahrene Person, war in Tränen aufgeht.

Als der Geheimrat am anderen Morgen seinem Klienten erläutete, was geschehen war — die Leiche war natürlich in der Nacht schon mit größter Heimlichkeit fortgeschafft worden — da sprach Doktor Frick Haldenwang humm, gefassten Blickes, die ganze Gestalt wie zusammengesogen von einem unerträglichen, wühlenden Schmerz.

An der Saale hellem Strande...

Das schöne Lied, gedichtet von Franz Augler im Sommer 1826, feiert in diesen Tagen seinen 100. Geburtstag. Statt einer literarischen Abhandlung wollen wir das Jubiläum durch einen harmlosen Scherz feiern, indem wir uns vorzusstellen versuchen, wie dieses himmelsvolle Lied verschiedene charakteristische Dichter geschrieben hätten.

Ferdinand Freiligrath

Wie im Hattenlattenrale Schäumend fließt der Dattelwein, Also strömt die braune Saale Durch die grünen Bänderlein.

Doch an heißen Sommertagen, Wenn die Fatme sinnend träumt, Hör ich den Pracheten klopfen, Daß die Saale nicht mehr schäumt. Also Fischlein liegen still, Wenn ihr Wasserstand es will.

Josef Viktor von Scheffel

Am Schalten vom Saalenfeine Markfaher ein lull'ner Student, Dem Durst nach Wissen und Weine Am feurigen Busen brennt.

Da ist der Onkel Franz, der als Senior der Komille mit seinen 84 Jahren als Weidmann noch ganz auf eigenen Füßen steht. Er ist seiner Vaterstadt immer treu geblieben. Tante Magdalena lebt als Witwe eines höheren Beamten in Straßburg. Sie ist 81 Jahre alt. Tante Marie, ebenfalls Witwe eines höheren Beamten, 77 Jahre. Sie lebt in Karlsruhe bei ihrem Bruder Theodor, meinem Vater. Er wird 82 Jahre alt, hat als akademischer Architekt wohl an 400 Häuser gebaut und steht noch immer unentmutigt im Kampf der freien Künste. — Können die Tanten Mathilde — 66 Jahre — und Margarete — 63 Jahre. Endlich der Onkel Peter, 61 Jahre, der sein Leben in Holz und Koble selbstständig gemeint ist. Die auecht Genannten leben in Karlsruhe und haben alle soziale Familie. Wandaer Leiter hat auf der „lokalen Studenten“ auf zu Ketteren erwucht, manche Cousine hat in einen Lebenskreis abgetreten, in dem die Erinnerung an den großväterlichen Vollen wie eine fromme Sage ertönen würde.

Weshalb soll eine Familie nicht stolz darauf sein, daß sie so warm degeneriert ist? Unser Großvater hat die Rheinlofen sicher in so vollen Kösen einanmet und in rotes Blut verwanbelt, daß er von dieser „biologischen Ermalle“ bis ins Dritte und vierte Glied abgeben konnte. Deshalb habe ich in diesen Tagen in Dankbarkeit und Hochachtung des Vollen aus der Dolberstraße gedacht, aber auch einer trauen Frau, unserer Großmutter, die auf ihrem Totlager eine reiche Ernte einbracht hatte, als sie 84 Jahre alt und in Mannheim ihre Ruhe fand.

Martha Kempermann.

Neue Bilder. In unserem Schaufenster R L 4-6 sind folgende Bilder neu ausgestellt: Wertwürdige Nachbarn. Pariser Rotunde und Augustcafé in engler Nachbarschaft. — Die explodierte Munitionskammer. Zerstückte Schuppen in Late Denmark, dem größten amerikanischen Munitionslager. — Wirbelsturmkatastrophe in Grünau bei Berlin, bei der eine Frau getötet und zahlreiche Personen verletzt wurden. — 3 neue deutsche Topographische „Geist“, „Secador“ und „Albatros“ kurz vor dem Stapellauf. — Großflieger in Bomsberg a. W. Ein Bild auf die Trümmerstätte der vernichteten Lagerkuppeln. — Schulpflanzen aus Pflanzen. Ein amerikanischer Jagdflugzeug mit seiner neuesten Schöpfung. — Die wandernden Schleier. Spaziergänge der Pariser jungen Mädchen nach der Kommunion. — 100. Todestag Joh. V. Jodels. Geburtshaus des Dichters Johann Peter Hebel in Hausen im Wiesental. — Wolf auf Eis. Eine gute Idee, um das Schiffspiel mit „tüchtiger Sachlichkeit zu beginnen.“

In der Protestversammlung gegen die Eröffnung eines städtischen Hotels, die am letzten Donnerstag von der Gastwirtvereinigung, Freie Innung der Hotel, Restaurant und Kaffeehaus-Betriebe Mannheim im Bollhause abgehalten wurde, hatte, wie mitgeteilt, Hotelier Würtz die Behauptung aufgestellt, daß in der gegebenen Bürgerausstattung die stadttrübe Verlage mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei angenommen worden sei. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, haben in der Behauptung außer diesen beiden Parteien die Wirtschaftliche Vereinigung, die Deutschdemokratische Partei und die Deutschnationalistische Volkspartei, die letzteren beiden mit je einer Ausnahme, der Errichtung des Hotelneubaus zugestimmt. Gegner des Projektes waren demnach nur das Zentrum und die Kommunisten.

Sängerefolge. Bei dem nationalen Sängereitsreit in Forbach im Nurgal, an dem sich 28 Gesangsvereine aus Baden beteiligten, errang am letzten Sonntag der „Viederkranz Mannheim-Waldhof“ mit 79 Punkten in der Abteilung Kunstgesang den 1. Preis und als beste Tagesleistung den höchsten Ehrenpreis. Der Dirigent, Chormeister Emil Landhäuser von hier, erhielt als Anerkennung für seine hervorragende Leistung die goldene Sängernadel und für beste Leistung den goldenen Sängerring. Die Preise sind wunderbare Erzeugnisse der Forzheimer Schmuckindustrie. Beim letzten Preisfest errang sich der Sängerbund Seelenheim unter der Leitung des Herrn Emil Landhäuser in der Abteilung erklaörter Volsgefang mit 70 Punkten den 1. Preis und die goldene Dirigentenadel.

Unfall infolge zu schnellen Radfahrens. Gestern abend fuhr an der Straßenode O 7 1 ein 17 Jahre alter Radfahrer einen 58 Jahre alten Mann, der den Fahrradweg überqueren wollte, an und verletzte ihn. Die Schuld soll den Radfahrer treffen, da er zu schnell gefahren ist.

Schwere Stürze. Gestern vormittag stürzte im Treppenhause Kirchenstraße 6 ein 19 Jahre alter Kraftwagenführer die Treppe hinunter und brach den linken Unterarm. — Beim Verlassen eines Holzstohes in einem Fabrikbetriebe kam gestern nachmittag ein 23 Jahre alter Elektrotechniker zu Fall und zog sich eine Rippenquetschung zu. Die Verletzten fanden Aufnahme im Allg. Krankenhaus.

Zusammenstoß. Beim Einfahren in das Anwesen Friedrichsstraße 51 stießen gestern vormittag ein Radfahrer und ein Motorradfahrer zusammen, wobei ersterer leicht verletzt wurde.

Ruhefestung. In der vergangenen Nacht gelangten in der Oststadt 25 Personen, die vom Feuerlofe nach Hause gingen, wegen Ruhefestung zur Anzeige.

40jähriges Jubiläum. Auf eine 40jährige Tätigkeit in der Firma Fieb, Eberstadt u. Co. Nachf. A.-G. kann Prokurist Josef Rittler heute zurückblicken. Bei einer schlichten Feier in dem

mit Blumen geschmückten Arbeitsraum übergab Herr Ray im Namen der Firma dem Jubilar eine Ehrengabe als Zeichen des Dankes für die vorbildliche, treue Mitarbeit. Die Herrn Rittel in vier Jahrzehnten bereits mit der dritten Generation der Inhaber verbindet. Auch von den Angestellten und Arbeitern wurde der allseitig geschätzte Jubilar gefeiert.

Vereinsnachrichten

Der Gesangsverein „Liederpalme“ E. V. Mannheim hielt am vergangenen Samstag seine gutbesuchte 8. ordentliche Hauptversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht war zu ersehen, daß der junge Verein im vergangenen Jahr in geistiger wie auch in geschäftlicher Hinsicht einen weiteren erfreulichen Aufstieg genommen hat. Einen großen gefangenen Erfolg konnte der Verein unter der Leitung seines Chormeisters, Herrn Hans Haag, beim diesjährigen Wettbewerben der Mannheimer Sängereitsreit erlangen. Außerdem beteiligte sich die Liederpalme an zahlreichen Festlichkeiten anderer Vereine. Die Kassenverhältnisse können trotz der schlechten Wirtschaftslage als recht günstig bezeichnet werden. Bei der Vorstandswohl wurden die Jahungsgemäß auszuführenden Mitglieder einstimmig wiedergewählt. Dem Gesamtvorstand wurde für seine aufopfernde Tätigkeit der Dank ausgesprochen. Eine günstige Weiterentwicklung des Vereins ist durch des einmütigen Zusammenarbeitens zwischen Vorstand und Chormeister und durch die tatkräftige Unterstützung der Mitglieder gesichert.

Veranstaltungen

Eine viertägige Ferien-Rheinreise nach Düsseldorf zur „Gefele“ mit dem Doppeldecker „Niederwald“ der Rhein-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrtsgesellschaft veranstaltet der „R. D. B.“, Ortsgruppe Mannheim, in den Tagen vom 16.—19. August. Die Teilnehmerzahl ist auf höchstens 600 Personen beschränkt. Es soll dadurch den Reiseteilnehmern unter allen Umständen eine bequeme und angenehme Rheinfahrt ermöglicht werden. Die Reise beginnt am Sonntag, 16. August, morgens 6 Uhr, in Mannheim. Der erste Tag wird für die Stromfahrt von Mannheim bis nach Düsseldorf benützt. Der zweite Tag geht zur Besichtigung der Kunststadt Düsseldorf und der Ausstellung „Gefele“. Am dritten Tag geht es von Düsseldorf zurück nach Coblenz. Am vierten Tag wird die Rückreise nach Mannheim angetreten, wobei in Radebeim zwecks Besichtigung des Nationaldenkmals die Rückreise 4 Stunden unterbrochen wird. Am 19. August, abends 11 Uhr, kommen die Teilnehmer der ersten Ferien-Rhein-Reise wieder nach Mannheim zurück. Am folgenden Tag ist den ausserörtlichen Teilnehmern Gelegenheit geboten, auch Mannheim und seine Umgegend, wie Heidelberg, Weinheim und die Berolstraße, Bad Dürkheim, Neustadt und das herrliche Pfälzer Weinland kennen zu lernen. Zur Unterhaltung befinden sich an Bord des Rheindampfers zwei Musikkapellen, Humoristen und Viedersänger zur Laute. (Alles weitere ist aus der Anzeige im Samstag-Abendblatt zu ersehen.)

Anhang. Die deutsche anatomisch-histologische Ausstellung, die in München mit großem Erfolge veranstaltet wurde, eröffnet am morgigen Mittwoch nachmittags in der Turnhalle der Schule K 6 ihre Pforten. (Beleitet im Mittagsblatt.)

Film-Rundschau

W. R. Palast-Theater. Nun hat den Hauptmann von Köpenick wiederum das Schicksal ereilt, er wurde — verurteilt. Trotz behördlicher Verbote wurde der übrigens ausgezeichnete Film „Der Hauptmann von Köpenick“ an den Stätten der Begebenheit aufgenommen. Hermann Fichtel als Wilhelm Voigt alias Hauptmann von Köpenick, Fritz Kampers, Rosa Balletti, Hanni Reimold u. a. gaben dem Wert die künstlerische Gestaltung. Wer kennt nicht seinen Inhalt? Wie der Schullehrer Wilhelm Voigt nach 15jähriger Zuchthaushaft wieder die Freiheit erlangt, überall, in allen Ständen von den Behörden ausgewiesen wird und schließlich kurzerhand mit „seinen Soldaten“ das Rathaus in Köpenick besetzt, um dann mit den Geldern der Stadtkasse zu verschwinden? Eine gelungene Nebenhandlung begleitet den Film, so seinen Reiz nicht unwesentlich erhöhend. — Wenn junge Mädchen ältere Männer heiraten, ein Gesellschaftsfilm in 6 Akten, zeigt das so oft behandelte Thema: Eine lebensfrohe junge Frau an der Seite eines alternden Lebenskameraden, der die Reigungen seiner besseren Hälfte nicht bedingt und sich bis zum letzten seinem Beruf und seiner Rechenpflicht opfert. Aber zum Schluß nimmt doch alles wieder seinen guten Ausgang. — Die „Gau und Mose 29“ zeigt die neuesten Weltereignisse. Das Programm dürfte hauptsächlich mit seinem ersten Film große Anziehungskraft ausüben.

Untermiete. Das Recht der Untermieter und Untervermieter, das heute an vielen Stellen verchiedener Geleise sich verteilt findet, ist in einem Wertblatt nach dem neuesten Stande von Dr. Hosenmaier-Heidelberg, zusammengefaßt worden. Zum ersten Male findet sich hier eine ständige Zusammenfassung aller Bestimmungen aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch, dem Mietrechtsgesetz, dem Reichsmietengesetz, den bairischen Ausführungsverordnungen und der Verordnung vom 13. 7. 26. Das Recht der Untermieter ist in so vielen Ständen geändert worden, daß allein durch die Zusammenstellung eine Orientierung möglich ist. Das Wertblatt kann auch beim Mietvertragsamt eingesehen werden.

bereits ein Vermögen von weit mehr als 100 000 Goldmark befaß, das inzwischen der Entwertung zum Opfer fiel und dessen derzeitiger Aufwertungsbeitrag noch nicht feststeht. Seit Einführung der neuen Währung zielt das Bestreben des Verlages jedoch dahin, den Bestand wiederum aufzufüllen, und zurecht ist dieser abermals auf 65 000 Reichsmark angewachsen. Sahungsgemäß wird alljährlich die Hälfte der Stistungsgelien an unterfüngungsbedürftige Schriftsteller, Journalisten und Redakteure verteilt, während die andere Hälfte dem Stistungskapital zufließt. Die Spendenverteilung obliegt lediglich dem Ministerium für Volksbildung in Dresden als Stistungsvorstand; Karl Rays Witwe und der Verlag üben auf die Entscheidung von Gelungen keinerlei Einfluß aus, auch nicht in Form einer Empfehlung oder Befürwortung.

Theater und Musik

Am die Nachfolge Ferdinand Wagners. Die Ernennung des Nachfolgers für den verstorbenen Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner in Karlsruhe wird erst nach Dienstantritt des neuen Vizeintendanten Dr. Hans Haag am 1. September erfolgen. In Karlsruhe hört man den Namen Rudolf Schulz-Dornburg nennen. Der Generalmusikdirektor in Münster i. W. ist ein enthusiastischer Propagator der Werke von Max Reger und besonders als Leiter der Göttinger Handel-Festspiele bekannt geworden; ein Musiker feinsten Kultur.

Literatur

G. A. Mulach: Das Segelschiff im Bild. Kunstbrudband mit 190 Bildern. Verlag Dietz u. Co. Stuttgart. — Segel über dem Meer! Kampf des Menschen mit Wind und Wogen... Die Boote des alten Westindienfahrers, der mit üppig gebühnten Segeln gleich einem Fabelwesen aus buntschillernder Märchenwelt über den Ozean glitt, ist noch nicht ganz erloschen. Zwar, die bauchigen, mit gewolligen Vorder- und Achterkajüten versehenen Fahrzeuge, die alten Delogschiffe und Raufschoner, die so farbenprächtig, oft mit leuchtenden Wappen auf knoerweissen Segeln einherzogen, sind längst verunken und vermorast. Die Romantik, die Boote des Segelbootszeugs ist auch jetzt nicht ganz tot. Heute wie vor dreihundert oder fünf hundert Jahren ziehen die Segler in Mittagsoff und Sternenschimmer ihre Bahn, führen phantastische Wellenberge im Brüllen des Sturmes gegen die Klippen des mit greiflicher Reimwand vor dem Unwetter herschreitenden Volkshiffes. Hier des Glaubens ist, daß im Jololter der meroberberenden Dampfriesen für die stille Schönheit des Jahrtausende alten Seglers kein Raum mehr ist, der geht hinaus an die See, in die Hohenstädte, an deren Wellen die in Wahrheit so gar nicht nüchternen Eifenleiber der großen Frachtlegler festmachen.

Er schaut mit spähender Miene Nach etwas Trinken aus, Doch droben die Burgwinne Ist leider kein Hofbräuhaus.

Richard Wagner

Sola die silberne wagt durch die Wiesen, Weisheit raunend rinnt ihr Gewell. Waldeur Wolan wallt in den Wolkten Wetternd zum wuchenden Wald. Auf rogt die Burg, von Riesen gerekt, Roges Rist lodert um sie.

Stefan George

Hört ihr der laale still ordlich kulein, Die kauft geschaukelt ihre tulle müßt Und mit den winden um die werke buht? Gesang verklärter wollen wird zum schrei. Von stolzen burgen hobelt steigt herab, Und aller schönheit frost und große flutet Aus einer jungfrau holdem liebeskleid.

Heinrich Heine

Es wehen die Wolken, die leuchten, Die Saale rauscht im Tal, Die Rinnen der Raubburg leuchten Im Abendsonnenstrahl. Im Wägdlein kühmt mit der Rechten Den schimmernden goldenen Schopf, — Doch gibt es nicht viel zu sechten, Es trägt einen Bubikopf.

Kunst und Wissenschaft

Karl Mays großherziges Testament. Auf Grund von Karl Mays Testament wurde im Jahre 1913 die mildtätige R. A. L. Stiftung errichtet, deren Hauptzweck in folgenden besteht: Es soll in Deutschland wohnenden Schriftstellern, Journalisten und Redakteuren, die durch Alter, Anfall, Krankheit oder andere Ursachen in bräudende Not gekommen sind, Unterstützungsmoos gewähren. Durch Erbroertrag ist bestimmt, daß nach dem Ableben von Karl Mays Witwe das ganze von ihm hinterlassene Vermögen einschließlich sämtlicher Urheber- und Vorkopfrechte an die Stiftung übergeht. Aber auch schon zu Lebzeiten der Witwe wird alljährlich ein nennenswerter Teil der Verlagsinkünfte an die Stiftung abgeführt, so daß diese



# Mannheimer Frauen-Zeitung

## Der weibliche Einfluss in der Schule

Von Dorothea von Esen (Kassel)

Wie weit sich das Arbeitsfeld für die Lehrerin öffnen würde, konnte noch vor einem halben Jahrhundert niemand ahnen. — Wohl sind der Frau zweifelhafte Fähigkeiten angeboren, wobei wir allerdings nicht übersehen dürfen, daß es sich bei ihr, ohne daß sie Mutter ist, diese Fähigkeiten nicht zur höchsten Blüte entwickeln können. Aber die vorhandene Anlage genügt, um der Frau den Beruf als Lehrerin zu erschließen, und schließlich hat die Lehrerin ihren Wirkungsbereich auszufüllen verstanden, wenn sie wirklich innere Veranlagung zu diesem Beruf beizubringen vermag. Aber auch haben und haben die äußeren Verhältnisse immer ein sehr gewichtiges Wort bei der Berufswahl der Töchter mitzusprechen. Noch vor einem halben Menschenalter galt der Beruf der Lehrerin als der einzige Standesgemäß für Mädchen aus gebildeten Kreisen, denn das akademische Studium war ja damals aus Frauen noch so wie verpönt. Von den uns in jener Zeit offenen Berufen war die Tätigkeit als Lehrerin zweifellos am angesehensten und wegen der späteren Pensionierung ebenfalls auch wirtschaftlich am einflussreichsten. Aus diesen Erwägungen heraus sind viele junge Mädchen Lehrerrinnen geworden, und der innere Drang zu dem Beruf war nur bei verhältnismäßig wenigen ausbleibend. Bei vielen war wohl wirkliche Freude am Lernen vorhanden, was auch die zahlreichen späteren Studien — als die Möglichkeit dazu gegeben wurde — beweisen.

Hier haben wir den großen Unterschied zwischen der Berufswahl bei beiden Geschlechtern. Der junge Mann muß damit rechnen, den erwählten Beruf durch sein ganzes Arbeitsleben hindurch auszuüben; bei dem jungen Mädchen, auch bei dem wirklich ernst strebenden, wird fast immer der Gedanke an eine mögliche Ehe, die einen andern Arbeitskreis bietet, nicht ausgeschlossen sein. Das schließt jedoch nicht aus, daß die gewissenhaft veranlagte Frau trotz ihres Wirkungsbereichs in ihrem Berufe ausfüllen wird, auch wenn ihre eigentliche Veranlagung, ihr eigenes Wünschen sie auf andere Berufe führen möchte. Aber jedenfalls sind der Berufswahl der Frau durch ihre weiblichen Empfindungen und Neigungen Grenzen gesetzt. Ich denke dabei natürlich an wirklich weibliche Frauen, nicht an die wenigen es den Männern vollständig gleichmachenden Wesen; diese sind Ausnahmen, und für solche können nicht allgemein geltende Ansichten festgelegt werden.

Die rechte Frau wird durch ihr Geschickliches immer selbst über denken und handeln als der Mann. Deshalb eignet sie sich nicht für eine Stellung, die strenge Sachlichkeit, reine Objektivität erfordert, wie die eines Schulleiters einer großen öffentlichen Anstalt. Ich selbst habe in langer Dienstreise nur ganz wenige sachlich denkende und urteilende Frauen kennen gelernt, die vielleicht einen leitenden Posten bekleiden können. Das sind, wie gesagt, seltene Ausnahmen, und um dieser Ausnahmen willen soll man nicht die geschlechtliche Möglichkeit schaffen, die Leitung öffentlicher Mädchenschulen Lehrerrinnen anzuvertrauen. Ein solches Gesetz müßte zur Folge haben, daß bei der tatsächlich ganz geringen Zahl wirklich geeigneter Frauen auch solche berufen werden, denen die notwendige Befähigung durchaus mangelt, mögen die positiven Kenntnisse auch noch so gegeben sein.

Auch in ihrer Forderung in Bezug auf die Konfektion stellen die Lehrerrinnen meiner ertüchtigen Überzeugung nach viel mehr Ansprüche. Gerade bei uns Frauen sollte doch das Besondere und nicht das materielle Moment von überwiegender Bedeutung sein! Deshalb sollten die Konfektionisten möglichst frühzeitig mit den Lehrerrinnen überlegen, die größere wirtschaftliche Aufgaben haben als eine in den meisten Fällen nur für sich sorgende Frau. In dem vorgerückten Alter, in dem die Konfektionisten überhaupt erst in Frage kommt, ist die Lehrerin wirtschaftlich meistens weit besser gestellt als der gewöhnliche Arbeiter.

Ohne die Grenzen ihres Arbeitsfeldes zu erweitern, kann die Lehrerin als Erziehlerin wirken. Es gibt sehr wichtige Gebiete, auf denen der gute Einfluss der gebildeten Frau unermesslich sein könnte. Ich denke hierbei z. B. an die Frauenbildung. Bei der weiblichen Jugend heißt es anfangen, um weiter den Sinn für das Geborgene und Gute und für Sparsamkeit zu wecken. Da bietet sich der Lehrerin eine für den Volkswohlstand in jeder Hinsicht wertvolle Aufgabe. Was für Hausfrauen werden einmal aus unseren Kindern werden, wenn sie nicht lernen, daß wir in unserem arm gewordenen Vaterlande im Kleinen und Kleinen sparen müssen! Das Vorbild der Lehrerin kann viel erreichen. Ohne dieses ist das Predigen von Schlichtheit und Sparsamkeit zwecklos.

Auch das „politische Gebiet“ — um es so zu nennen — bietet den Lehrerrinnen ganz andere Aufgaben, als auf das — übrige

von den meisten deutschen Frauen nicht gewünschte — Stimrecht zu pochen. In meiner Jugend habe ich die Suffragetten in England gesehen und gehört und das, was diese Vor kämpferinnen der politischen Frauenbewegung redeten und taten, niemals ernst nehmen können. Eine Suffragetten-Rede mit allem dem was dran, wie Muzik, Unmut und dergleichen im Londoner Hyde Park erschien uns damals als eine Art Groteske oder Possen, bei der wir sehr vergnügter Zuschauer waren und mehr als einmal die wohl ganz richtige Bemerkung hörten: „Diese Frauensteuten fehlt der Mann.“

Der deutschen Durchschnittsfrau liegt, mit wenigen Ausnahmen, Politik fern, sie hat auch Besseres zu tun, als ihre Zeit mit politischen Erwägungen auszufüllen. Wie wenig Politik von der berufstätigen Frau in richtiger Weise getrieben werden kann, davon gibt jede politische Meinungsverschiedenheit Zeugnis, die etwa in einem Lehrerrinnenzimmer ausgefochten, aber nicht gelöst wird. Und doch hat die Lehrerin teil an der Arbeit fürs Vaterland, aber in der Weise, wie es für das Mädchen- und Frauenleben wichtig ist. Die Liebe zur Heimat, zum Vaterlande in den Mädchenherzen zu wecken und zu pflegen, ist eine schöne, dankbare Aufgabe. Doch es heilige Pflicht ist, die Tugenden nicht zu vergessen, die uns, getreu bis zum Tode, die Heimat geschenkt haben, kann eine Lehrerin tief ins Herz ihrer Schülerinnen schreiben. — Allerdings sind dazu nur solche Lehrerrinnen geeignet, die selbst durchdrungen und erfüllt sind von heiliger Liebe zur Heimat und daher wissen, was sie ihr schuldig sind. Wer in Deutschland bitterer Notzeit die Ferienreise zum Vergnügen nach Italien oder ins andere dem Deutschtum feindliche Ausland macht — Lehrer können sich als Familienväter diesen Luxus nicht leisten — kann Schülerinnen kein Vorbild zur nationalen Erziehung sein.

Wir Lehrerrinnen haben, wenn wir unsere Arbeit an der unvertrauten Jugend mit heiligem Ernst in treuer Pflichterfüllung leisten, wohl zu überreichlich zu tun. Der weibliche Einfluss in der Schule ist groß genug. Amerikas Schulverhältnisse und Erziehungsbedingungen sollten uns warnen, den männlichen Einfluss in der Schule noch weiter zu verdrängen.

Die Amerikaner, die bis zur Mittelstufe und oft darüber hinaus ausschließlich von Lehrerrinnen erzogen und unterrichtet wurden, sind für unser gesundes, deutsches Empfinden keine Männer, wie unsere Väter und Brüder. Der Amerikaner, so rüchellos und strupplos er im Geschlechtsleben ist, findet den weiblichen Gliedern seiner Familie gegenüber nicht mehr die eines Mannes würdige Stellung. Er selbst arbeitet rastlos, damit Frau und Töchter ganz nach ihrem Gefallen leben können von einem gemeinsamen Familienleben ist in Amerika wenig zu merken. Die Frauen wollen dort durchaus ihre volle Selbständigkeit behaupten, der anschließende weibliche Einfluss durch ihre ganze Schulzeit hindurch hat ganz einseitig in ihnen allerlei Einbildungen von weiblichen Vorrechten entwickelt, und dem auch fast nur von Frauen erzeugenen Dünkel für sein ganzes Leben etwas Feinmies an.

In einem Bande, in dem ein Hindenburg, eine wahrhaft männliche Persönlichkeit, an der Spitze steht — man vergleiche den an Paralyse verstorbenen weiblichen Wilson — in einem Lande, in dem das Zeitgenossen eines Diktators leben, muß eine männliche Vorherrschafft! Diese kann sich aber nur entwickeln, wenn tüchtiger, männlicher Einfluss auf die Jugend genügend Raum hat. Darum in der Schule Lehrer für die Knaben und auch genügend Lehrer für die Mädchen, jedenfalls aber männliche Leitung in den öffentlichen Schulen!

## Soll man fertige Konfektion kaufen oder Maßarbeit?

Von Eisa Honroth-Loewe

In der alten Zeit, die für uns gar nicht so weit zurück liegt, denn schon die Zeit vor dem Kriege erscheint uns als die gute alte Zeit, damals also noch es für den soliden Bürgersstand nicht die Frage: Konfektion oder fertige Konfektion. Man ließ sich unter allen Umständen die Kleider, Mäntel, Kostüme arbeiten. Wer viel Geld hatte, also in ein großes Atelier, in dem man ihm die Modellen vorkaute, die dann mit Abänderungen nach der Art der Käuferin nachgearbeitet wurden. Unter drei bis vier Anproben machte es ein bewährtes Atelier nicht. Was man dann heraus, so hatte man aber das sichere Bewußtsein, ein Bekleidungsstück zu haben, welches nicht nur modern, sondern bis zum letzten aufdauern würde und für mehrere Jahre haltbar war.

Wer nicht soviel Geld hatte, der nahm sich eine Hausmadelin ins Haus, die nach Modellen, Schnittchen oder auch nach dem

was man mit ihr armeniam in den Auslagen der armen Modeshäuser gesehen hatte, nacharbeitete. Die Stoffe konnte man sich nach und nach kaufen, der Arbeitslohn der Hausmadelin war nicht teuer, und was die Verfertigung anlangte, so „ah sie eben so mit“, wie die Hausfrauen zu legen pflegten.

Manlichen haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse und auch die wirtschaftlichen Anschauungen ebenso geändert, wie sich die ganze Mode mit ihrem allzu schnellen Wandel geändert hat. Das, was die alten Hausmadelinnen an Tadeln verlor, ist nicht mehr acrima. Jede einermohene vernünftige Hausfrau kann sich außerdem auf den Wienera berechnen, was die Verfertigung für eine Person mehr durch mehrere Tage hindurch, was das Licht und das Gas zum Bügeln oder das elektrische Bügeln kostet, 1/2, 1/3, 1/4 der Summe eine Hausmadelin heute verbraucht. Dazu kommt, daß die Preise der Stoffe noch durchaus weit über dem Friedensniveau liegen. Daß die Mode so schnell sich ändert, daß wir nicht mehr wie früher ein Kostüm oder das gute Kleid durch Jahre hindurch tragen können. Wir sind schnelllebia geworden, auch in Bezug auf die Kleidung. Und so müssen wir es uns auch überlegen, ob wir mit dem alten soliden Brauch der Anfertigung brechen sollen, was auch der fertigen Konfektion. Aus längerer Erfahrung heraus möchte ich für die Frauen mit beengtem Portemonnaie raten: Das Kostüm wird nach Maß angefertigt, es ist denn, daß man eine Modellschürze hat, der die ärmlichen Größen ungerändert passen. In diesem Falle kann man auch das Kostüm fertige kaufen. Sowie man aber an einem Kostüm ändern lassen muß, wird der Sitz niemals so fein, daß ein wirklich elegantes Bild dabei herauskommt. Gerade bei der beschriebenen Mode der herrenmäßigen Damen liegt die eigentliche Gefahr im Sitz und im Schnitt für das individuelle Aussehen. Hier zu sparen wäre unpraktisch. Ein Kostüm, welches auf den Körper paßt, hält auch im Winter aus und kann, mit einer Zwischenlocke und Westtaen versehen, durchaus die Winterbedeckung ersetzen. Hier also, wo man auf längere Sicht kauft, soll man nicht zu sehr sparen wollen. Etwas anderes aber ist es mit den Kleidern, besonders den sommerlichen Kleidern, die man nur eine Saison hindurch und eigentlich nie so richtig abträgt. Solche Kleider bekommt man häufig viel preiswerter und mindestens so hübsch, wenn man sie fertige kauft. Sie haben dann oft einen Schmuck durch irgendwelche kleinen Aussparungen, eine neuartige Farbkombination, auf die man selbst nicht gekommen wäre. Wenn man sich die Kosten der Anfertigung und der Herstellung dieser leichten Sommerkleider, der Kleider aus Wollebaist und bunten Stoffen berechnet, die Herstellungskosten von neuartigen Juwelen in Seide, so wird man finden, daß meist die Anfertigung schon den Preis der fertigen Konfektion erreicht. Dazu kommt, daß man bei den fertigen Sachen gleich sieht, ob ein Kleid, ein Jumper einem steht oder nicht, während man bei der Anfertigung nach dem Modellen das nicht immer unbedingt sicher weiß. Für alle „Eintauchungen“ unter den Kleidern also erweise man den Fertigeinkauf. Aber nur, wenn man sich vorher recht gründlich orientiert. Gerade beim Fertigeinkauf muß man vorher mit sehr viel Mühe und Unlust in allen einschlägigen Geschäften umschauen haben und darf sich weder durch Mühsal noch durch Furchen der Verkäufer bestimmen lassen, etwas zu wählen, was nicht ankommt erweist. Findet man nicht das Richtige, so wartet man lieber noch ein wenig, bis neue Sachen am Lager sind. Für fertige Konfektion ist die beste Kaufzeit die Inventur, oft werden da Stücke herabgesetzt, welche schon mehrere Male als Modell kopiert, nun nicht mehr den Wert für das Geschäft haben, dennoch aber besonders anart aussehend sind. Sind Mäntel, Kleider häufig fertige billiger, so sind merkwürdigerweise Röcke in der Fertikonfektion, falls sie aus gutem Material sind, teuer. Röcke soll man im allgemeinen lieber anfertigen lassen, das Material findet man preiswert an den Reststoffen in den Stoffgeschäften. Gut ist es, wenn man sich schon vor Beginn der Saison einen Plan macht, was man bringen braucht und dann nach diesem Plan einkauft oder bestellt. Dann wird man das Richtige wählen und sparsam im Ausgeben sein.

Für Kinder empfiehlt es sich immer, die Garbende arbeiten zu lassen. Kinderkleider sind immer fertig unverhältnismäßig teuer. Da man für die Kinder leicht Kleider findet und auch leichter eine gute Schneiderin als für Erwachsene, welche man hier bei der Hausmadelin findet. Anders liegt es schon wieder bei den Badstoffen. Sowie diese die kleinsten Damenarbeiten tragen können, ist der Fertigeinkauf empfehlenswerter. Kommt aber nur die Badstoffgröße an sich in Betracht, so werden auch hier die Kosten wie bei der Kinderarbeit im Fertigeinkauf hoch sein. Jedoch kann man auch hier, besonders bei Sommerkleidern und weißen Badstoffen die Inventur abwarten, bei der man oft allerliebste Sachen nur ein wenig verdrückt und anseht, um solchen Preisen entgegen zu kommen. Als Resultat bleibt: Für alle Garbende der Erwachsenen, die über eine Saison hinaus halten soll, die Konfektion.

## Für unsere Kinder

### Prinzessin Rosenhold und der Spielmann

Von E. Weidert

Vor vielen, vielen Jahren lebte einmal ein König und eine Königin, die ein gar liebliches Töchterlein besaßen. Das war so schön und ganz wie eine duftige, frische Rose, daß sie Prinzessin Rosenhold genannt wurde. Sie war der Stolz und die Freude ihrer Eltern, denn sie war lieblich und sehr gültig.

Als sie sechzehn Jahre alt geworden war, da kam ein Freier nach dem andern und ward um ihre Hand, da sie nicht nur ein gutes Herz besaß, sondern auch ein sehr liebliches Äußere. Sie hatte blaue Augen, einen kleinen, rosigen Mund und langes, seidengewisses, blondes Haar. Doch keinem schenkte sie ihre Hand; sie sagte jedesmal zu den Eltern: „Doch mich noch bei Euch bleiben, ich kann mich noch nicht von Euch trennen!“

Eines Tages sah Rosenhold am Fenster ihres Wohnzimmers und sah an einer kunstvollen Seidendecke, mit der sie die liebe Mutter erfreuen wollte. Da hörte sie plötzlich süßes Saitenspiel und eine warme Stimme lang:

Rosenhold, Prinzessin sein,  
 Öffne mit dem Schlüssellein  
 Mir Dein liebes Herzlein.  
 Nummer soll dir fern sein;  
 Werde drum die Liebste mein,  
 Rosenhold, Prinzessin sein!

Sie spähte vorsichtig in den Schloßgarten hinunter; da stand gerade unter ihrem Fenster ein Jüngling, der mit süßlichen Braunaugen zu ihr aufschah und dann mit einer tiefen Verneigung sein Köpfchen bog: „Halbes Prinzessin, häst ihr nicht Lust, das süßliche Saitenspiel zu lernen?“ Rosenhold begann sich nicht lange und dachte bei sich: „Wie gerne hätte ich die lieben Eltern schon mit einem Saitenspieler erfreut und hatte doch nie Gelegenheit, dies zu lernen! Ich will es wagen!“ und eilte hastig hinunter. Als sie vor dem Spielmann stand, sah sie, daß er süß und stolze Züge hatte, die aber einem Rittermann denn einem Spielmann hätten eignen können. Seine süßlichen Augen blickten ihr tief in die ihren und ebe Rosenhold wußte, wie ihr geschah, hatte der Jüngling sie herzlich gelacht. Doch hielt den Rücken zu verweisen, gab Rosenhold ihm eben so herzlich den Rücken zurück. Dann aber entzog sie sich lieblich reglühend seinen Armen und fragte: „Wer seid ihr?“

„Ich bin Friedel, der Spielmann. Allüberall härt ich Euch spielen, doch ich Euch selbst lehren muß!“ Dann deutete er sie sein Knie und sprach: „Halbes Prinzessin, werde mein Weib. Wohl kann ich Euch kein königliches Schloß bieten und ihr müßt vieles erdulden und erdulden, aber für alles soll Euch meine innige, zärtliche Liebe entschädigen! Und habt ihr Vertrauen zu mir, so will ich Euch nicht gereuen!“ Als Rosenhold seine bittenden Augen sah,

hauchte sie leise: „Ja, Friedel, ich will die Deine werden. Aber meine geliebten Eltern! Sie werden mit meiner Wahl nicht einverstanden sein und ich kann sie nicht betrüben!“ „Sei unbesorgt, mein Weib, wenn du ihnen jetzt auch nichts sagen darfst, so werden sie später die Wahl deines Herzens gut heißen und billigen, denn sie wollen ihr einziges Kind doch glücklich sehen!“ Da reichte ihm Rosenhold die Hand und bat nur darum, den Eltern schriftlich Bescheid sagen zu dürfen. Und so geschah es?

Rosenhold und Friedel wanderten viele Tage fröhlich Hand in Hand, doch noch einiger Zeit sang Rosenhold an müde zu werden. Ihre Füßchen trugen sie kaum noch. Die Schuhe waren zerissen und die Steine auf dem Wege schmerzten sie sehr. Als sie eines Tages besonders litt, fragte Friedel, ob sie nicht bald an ihrem Reiseziel angelangt seien. „Bald, bald, hab Geduld, mein Lieb!“ Am nächsten Tage konnte Rosenhold sich kaum mehr fortbewegen, aber tapfer verbiß sie ihren Schmerz, um Friedel nicht zu betrüben. Als sie aber noch eine Strecke Weges gegangen waren, da brach sie zusammen und weinte bitterlich. Liebevoll nahm Friedel sie auf seine Arme und trug sie, bis sie im Abendlicht ein herrliches Schloß vor sich liegen sah. „Nun sind wir gleich am Ziel“, rief Friedel wohlgenut. „Nehmt dich hier auf einer Bank aus. Es stehen ja eine Menge davon in dem schönen Schloßgarten, sodas du dich wieder erholen kannst.“ Sie legten sich zusammen auf eine etwas abseits gelegene Bank und betrachteten das schöne Schloß, welches Rosenhold so gut gefiel, daß sie ihre Schmerzen fast ganz darüber vergaß. „Oh, Friedel, dieses nicht größer und schöner als das meiner Eltern? Wie gerne würde ich es mir auch im Innern anschauen. Und die vielen, vielen Blumen — am liebsten möchte ich hier garnicht mehr sein!“ Während sie so saßen, konnten sie alles im Schloß überblicken und sahen, daß eine Menge Diener eifrig hin und her liefen und alles für einen festlichen Empfang richteten. „Ich will anfragen, ob sie nicht meiner Kunst heute abend bedürfen; anschließend wird heute ein Fest gefeiert, wobei mein Saitenspiel willkommen sein könnte!“ „Warte du hier auf mich, Rosenhold, bis ich zurückkomme.“ Mit eiligen Schritten begab sich Friedel ins Schloß und die Prinzessin kam vor Ermüdung und Ermattung in Schlaf.

Als sie erwachte, war es dunkel um sie, doch in strahlendem Lichterglänze lag das Schloß vor ihr. Gar bänglich ward ihr zu Mut, weil sie Friedel nirgend erblickte. Da öffneten sich plötzlich die Pforten, die zur Freitreppe führten und das Königsspor, welches dieses Schloß bewohnte, trat heraus. Hinter ihm aber kam ein wunderhübscher geliedeter Jüngling, der eilig zu Rosenholdes Versteck lief und seinen Eltern zumrief: „Seht hier, liebste Eltern, Rosenhold mein Gemahl. Sie habe ich mir erkoren! Kommt, lüchtes Lieb, nun ist deine Prüfungszeit vorbei und alle Rot hat ein Ende.“ Damit führte er die Prinzessin seinen Eltern zu, die die treuauhergehende Beschäftigung ihres Sohnes liebreuoll in die Arme schloßen. „Schickt Boten an Rosenholds Eltern“, befahl der König, „in acht Tagen soll Hochzeit sein.“ Dann lag Friedel Rosenhold an sein Herz: „Hab Dank für deinen Entschluß und deine Treue. Nie mehr werden dich du mich wirklich lieb! Nun soll kein Weib dich mehr betrüben.“

Und sie feierten eine fröhliche Hochzeit, an der Rosenholds Eltern hochbeglückt teilnahmen — und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie heute noch.

## Wie mein Dechderle's Kockäppche viel lieber here dut!

Bei Mei Wädel hatt e rich weeches Herzl un kann bei unsere schene Märcher nie ganz die uffreche Nagelbilde ertrane, sodas ich uff de Gebanke getunne bin, emol alles gut gude zu lasse, un numme derts ich garnet omerficht mehr verjesse.

Wiso dacht uff:  
 's mar emol e Kemes, Kemes imd arich branes Wädel, des hatt vun seinere Großmudder zem Gebortsdag e wunderliche rot Käppel kriegt un vun do ab hame die Zeit worre noch Kockäppche zu em g'logt. Emes Dages drift ihm die Mudder 's funfelnadelmeles Kerche in die Hand un leggt zu em: „Kockäppche! Die Großmudder is alt un schwach un hatt merche Gebortsdag. Du gehst zu er un bringst er een schene Ruche un e Buddel Wei un een Brode. Wagh amer jo uff, daß dem Wolf aus em Bech gehst, der is falkh un himerklüchtig un hder jo net uff en, sondern gehst schnorstrack zor Großmudder in ihr schenees Häsel im Wald.“ Do hatt sichs Kockäppche arich g'frett un is g'chrunge un g'hopft vor lauder Freed. In der Nacht hatt's vor Bergische schicht net g'höfse un is am fröhe Wörche mit zwoe Been justich aus em Bech g'huyft, hatt sich angepöcht un sich glei mit dem Kermel uff de Wagh g'macht. G'lunge heits aus voller Kebl, denn 's mar een herrlicher, frischer Matemarche. Do plichlich sieht 's Kockäppche de Wolf künne, un kann holt der des herlich Wädel g'fese, do kam er auch schon dohergedrapt un trägt, mo's hinwolt. Als es ihm alles verzeht g'hatt hatt, do hott er so recht schenkeilig sei Wage zugedreht un hatt ganz unklüdig nach em Blumestreichel g'fragt. Weinch hatt's Kockäppche sein Rot g'loft un hatt un de schene Wiese un Baldolome e Schtreifel gebunne, do fsem der Mudder ihr Red' eing'falle un 's is so schnell wie moeglich zor Großmudder g'rent. Do hatt amer der Wolf e ara erkantants Nicht gemacht un is halt auch zum Häsel hingedrottelt un hatt odenkt: „Wer wagh, odenkt kriechst se alle wene uff emol!“ So is er alsfort um's Häsel rumschleiche un hatt mit gemert, daß sich e Jäger ganz leis rang'schliche hott un plichlich sings „pff, pff!“ un der bees Wolf mar mauefodt. Nun dem Schred is die Großmudder mit emol midder ganz kräftig un g'lund worre; der Jäger, der nachere sehe wolt, kunn's falkh net g'fese, mo munder die alt Frau geworde war, un sie verpöchtet den Brode un de Ruche mit em areeglichts Apfelmil, sodas garnit wraig geblieme is. Dozu trante se den gute Wei, un wore recht vergnicket. Am annerer Dog is de Großmudder mit em Kockäppche heemange un des schene Wädel hatt Kockäppche vun Jäger g'hentel bekunne — un wie's so is: Wann is net g'fakt' em, h, teme se heit noch.  
 E. W.

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Die Umsatz- und Unkosten-Statistik des Textil-Einzelhandels

Der Reichsbund des Textil-Einzelhandels hat verlässlich eine statistische Erhebung über die Höhe der Umsätze und Unkosten unter seinen Mitgliedern begonnen. Die jetzt vorliegenden ersten Ergebnisse, die in Gemeinschaft mit dem Institut für Konjunkturforschung...

Im Vergleich zu den entsprechenden Monaten des Jahres 1925 stellen sich die Umsätze in den Monaten Januar bis März des Jahres 1926 im Januar auf 100,5 v. H., Februar 96,2 v. H., März 98,3 v. H. bei Gruppe 1 mit 0-5 Angestellten. Gruppe 2 (6-20 Angestellte): Januar 91,1, Februar 88,2, März 98,1 v. H.

Die Unkostenziffer betrug im Jahre 1925 bei Gruppe 1 17,2, 1924 16,3 und 1913 14 v. H. des Umsatzes; bei Gruppe 2 1925 19,2, 1924 17,4, 1913 17,3 v. H., bei Gruppe 3 1925 21,9, 1924 19,6, 1913 20,5 v. H., bei Gruppe 4 1925 24, 1924 21,2, 1913 22, bei Gruppe 5 1925 28,6, 1924 26, 1913 24,7 v. H.

Die Verschmelzung der Mannheimer Aktienbrauerei Löwenteller mit der Weger-Brauerei Worms. Die Mannheimer Aktienbrauerei Löwenteller i. V. wird der auf den 3. September einberufenen A.G. einen Fusionsvertrag zur Genehmigung vorlegen...

Auslandsreise der Stinnes-Kohlengruppe? Die Stinnes-Liquidation ist nach der A.G. infolgedessen zum Stillstand gekommen, als die jetzt noch vorhandenen Werte zum Teil nicht nur unter dem wirklichen Wert veräußert sind...

Siegener Eisenbahnbedarfs A.G. in Siegen. Nach Abschreibungen von 78 000 (88 000) A verbleibt ein Reingewinn von 113 541 (12 921) A.

Kapitalerhöhung der Elektro-Osmose A.G. Die Gesellschaft beruft auf den 19. August eine A.G. ein, in der die Verwaltung die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 A beantragt wird.

Schließung der Courtauds-Kunstseidefabriken. Die englischen Kunstseidefabriken von Courtauds in Essex schließen ihre Betriebe mit sofortiger Wirkung am zunächst 14 Tage vollkommen, da der Kohlenpreis eine regelrechte Verhinderung des Betriebes mit Brennstoffen unmöglich macht.

Umsatzsteuer, Abzug der Frachten vom umsatzsteuerpflichtigen Entgelt bei Seefrachtbeförderungen

Der Zentralverband des Deutschen Großhandels teilt uns mit: Nach § 8 Abs. 3 U.S.G. sind Beträge, die vom Beförderer für die Beförderung und Verfrachtung der Gegenstände, auf die sich die Befreiung bezieht, in Rechnung gestellt werden, insoweit nicht als Teil des Entgelts anzusehen, als durch sie die Leistungen des Beförderers für die Beförderung und Verfrachtung erzielt werden.

So-Jar Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms. Das immer größer werdende Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Herabminderung der Arbeitslosigkeit bringt es mit sich, daß auch der Anleihebedarf für diese Zwecke einen immer größeren Umfang annimmt. Zunächst hatte man von 200 Millionen gesprochen, jetzt föhlt man 700 Mill. durch Anleihen aufgebracht werden, nachdem der Gesamtwert der Mittel für Rohstandsarbeiten auf insgesamt 1 Milliarde A veranschlagt worden ist.

Weiterer Rückgang der Kontakte im Juli. Der Rückgang der Kontakteröffnungen hat sich im Juli weiter in verstärkter Maße fortgesetzt. Es wurden noch einer Zusammenfassung der Finanzzeitung 'Die Bank' im Juli 606 Kontakte eröffnet gegen 940 im Juni und 1062 im Mai. Die Zahl der mangels Wasse eingestellten Kontakte ist leicht zurückgegangen (von 100 auf 151), dagegen haben die Geschäftsaufsichten stark abgenommen; sie betragen 361 gegen 486 im Juni und 742 im Mai.

Reichsverband der Deutschen Industrie. In Düsseldorf fand am 30. Juli eine gemeinsame Sitzung des Präsidiums und des Vorstandes des Reichsverbandes der Deutschen Industrie statt. Geh. Rat Kraft sprach über die schwierigen Verhandlungen zwischen Regierung, Banken und russischer Handelsvertretung.

Der Marktbericht für Benzol und Ammoniak. Benzol: Die Absatzverhältnisse haben sich auch im Monat Juli in der erwarteten Weise entwickelt. Die vorliegenden Absatzfiguren weisen gegenüber Juni eine Steigerung auf. Für den Monat August ist mit einer weiteren Erhöhung des augenblicklichen Bedarfs infolge der dann einfindenden größeren Anforderungen der Landwirtschaft zu rechnen.

Berliner Devisen. Die Kursnotierungen der Berliner Börse für den 3. August 1926. Die Tabelle zeigt Kurse für verschiedene Währungen wie Goldmark, Reichsmark, Dollar, Pfund, etc.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung. Eine Tabelle mit Kursnotierungen für verschiedene Aktien und Anleihen, darunter Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Berliner Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Berliner Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

gegen das Vorjahr ermäßigten und für dieses Düngejahr wieder monatweise gestiegenen Preise übten einen Anreiz zum frühzeitigen Bezuge aus. Der Verband verließ ohne Störung. Der Preis für 1 Kg. Stickstoff in ammoniakalischer Ammoniak betrug im Juli 0,91 A. Im Ausland war der Absatz befriedigend.

Preisrückgänge für technische Öle und Fette. Infolge der überproportionalen Konkurrenz, die sich die einzelnen Konzerne auf dem rheinisch-westfälischen Mineralöl- und Fettmarkt machten, gingen die Preise für fast alle Produkte im Großhandel nicht unbeträchtlich herunter. Eine Ausnahme machten in erster Linie Schiffsbrennstoffe. In den Ursprungsändern war die Tendenz unumkehrbar. Man rechnet dort eher mit einer Befestigung als mit einer Abschwächung der Preise.

Börsenberichte vom 3. August 1926

Manheim fest. An der heutigen Börse standen Farben-Aktien im Vordergrund des Interesses; der Kurs konnte per Kassa auf 264,5 anziehen. Auch sonst war die Tendenz ausgeprochen fest. Höher notierten Aktien waren Germania Linoleum, Knorr, Delorenz und Solzwerth Heilbrunn. Es notierten: Rhein. Creditbank 120, Rhein. Hypothekbank 122, Südd. Disconto 130, A. G. Farben 264,5, Goldminen 169, Rheinania 81, Durlacher Hof 110, Sinner 82, Berger 123, Aelkranz 180, Seimoff 50, Benz 86, Gebr. Fahr 37, Germania Linoleum 171,50, Kartlsruher Maschinen 41,50, Knorr 120, Braun Rohren 40, RSL 80, Jement Heidelberg 116,50, Rheing 117, Solzwerth Heilbrunn 115, Delorenz 75, Wagh u. Prelog 106, Zellstoff Waldhof 159, Jüder Waghäuser 83, Westereggen 148.

Frankfurt fest, besonders J. G. Farbenindustrie gestiegen. Vorberichtlich war die Stimmung sogar zurückhaltend, doch mit der offiziellen Eröffnung der Börse stellte sich eine große Kurssteigerung für J. G. Werte heraus, die besonders von Berlin ausging und infolge Materialmangels den Kurs für J. G. Werte bis zur Festsetzung der ersten Notiz um 6 v. H. steigerte. Von Rohmaterialien konnten nur Ahenitakt mit einem Kursgewinn von 2 v. H. den Chemiewerten folgen, während fast alle übrigen Papiere über den gestrigen Mittagskurs nicht hinausamen. Die Rohmaterialien der Bergarbeiter liefen einen gewissen Druck auf die Haltung des Rohmaterialmarktes aus; die Bergarbeiter sollen eine Lohnsteigerung um 15 v. H. verlangen. Andererseits wird behauptet, daß die Bergwerksbesitzer nicht zu Verhandlungen geneigt sein sollen. Auch die übrigen Gebiete konnten der steigenden Tendenz der Chemiewerte nicht folgen. Elektrowerte hatten verhältnismäßig keine Kursverluste aufzuweisen. Schiffswerte gingen in der ersten Börsensunde überhaupt nicht um. Von den lokalen Papieren waren die Werte des Metallbank-Konzerns wieder 2-4 v. H. höher auf die steigenden Metallpreise. Der Bankmarkt wies gegen die Notierungen der gestrigen Abendbörse nur geringe Kursveränderungen auf. Freierkehr lustig. Benz 85, Brown Booveri 115, Entrepriess 7, Cromag 60, Wia 42, Kaffater Wagon 14. Deutsche und ausländ. Renten unumkehrbar.

Berlin nicht einheitlich. Farbenindustrieaktien liehen um mehr als 3 v. H. höher ein und zogen weiter an, hieron wurde auch die Gesamthaltung vorteilhaft beeinflusst. In Elektrowerten war die Kursbewegung nicht einheitlich, im allgemeinen überwiegen aber Besserungen. Auch von Maschinenfabriken stellten sich nur einzelne Werte höher, während andere ihren Kursstand nicht voll behaupten konnten. Wertenswerte Besserungen wiesen einzelne Metallwerte auf. Auch Textilwerte zogen meist etwas an. Schiffahrt- und Bankaktien zeigten ungleichmäßige Haltung bei vorwiegender Neigung zu leichteren Schwächungen. Im Bereiche wurde die Haltung allgemein etwas schwächer, die Rückgänge nahmen aber keinen größeren Umfang an. Tagesgeld 5,5-6,5, Monatsgeld 5,5-7 v. H.

Berliner Devisen. Die Kursnotierungen der Berliner Börse für den 3. August 1926. Die Tabelle zeigt Kurse für verschiedene Währungen wie Goldmark, Reichsmark, Dollar, Pfund, etc.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung. Eine Tabelle mit Kursnotierungen für verschiedene Aktien und Anleihen, darunter Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Berliner Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Berliner Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.

Frankfurter Börse vom 3. August. Die Tabelle zeigt die Kursnotierungen der Frankfurter Börse für den 3. August 1926, unterteilt in Bankaktien, Transportaktien, Industrieaktien, etc.



Offene Stellen

Kabelwerk sucht für Stadtlager u. Vertretung einen geeigneten, in der elektrischen Branche gut eingeweihten

Herrn

Der bereits mehrere Spezialarbeiten verrichtete Angehörer unter N. L. 111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Leistungsfähige tücht. Vertreter

gegen hohe Provision, bei sofortiger Auszahlung. Gefl. Ang. unt. D. M. 11 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gute Gelegenheit Teilhaber

nachweisbar rentable, absteigende Großhandlung sucht stillen oder tätigen Teilhaber mit einer Einlage von 30-50000 RM. Geeilte Angebote unt. B. H. 10 an die Geschäftsstelle, erbeten

Eine der führenden Schreibmaschinenfabriken sucht zum Verkauf ihrer Fabrikate für den Mannheimer Bezirk routinierten Verkäufer

Tapetier-Gehilfe, 1. Behälter u. Dekorationsarbeiten, 2. Behälter einer geübten Werkstatt, 3. Behälter einer geübten Werkstatt, 4. Behälter einer geübten Werkstatt

Teilhaber, mit 3-5000 RM. Einl. für Ausbau eines rentablen Geschäftes, Ang. unt. D. F. 65 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stenotypistin, an hiesiger Stelle gesucht, an hiesiger Stelle gesucht, an hiesiger Stelle gesucht

Perf. Schneiderin, im Haus angeheiratet, im Haus angeheiratet, im Haus angeheiratet

Saub. ehrl. Mädchen, für Hausarbeit tagelöhner, für Hausarbeit tagelöhner, für Hausarbeit tagelöhner

Stellen-Gesuche, Ehepaar mit einem Kind, 5 J. alt, in d. Hausmeisterstelle

Kantine, ed. sanitären Betrieb zu übernehmen, ed. sanitären Betrieb zu übernehmen, ed. sanitären Betrieb zu übernehmen

Putz-Stellen, Da erfragen bei Post, Da erfragen bei Post, Da erfragen bei Post

Stenotypistin, verheiratet, blühend, verheiratet, blühend, verheiratet, blühend

Erstkl. Piano, neu, lang, Kautschuk, neu, lang, Kautschuk, neu, lang, Kautschuk

Größerer Eisschrank, gut erhalten, Gasherd, gut erhalten, Gasherd, gut erhalten, Gasherd

Klubessel, für 40 RM. zu verkaufen, für 40 RM. zu verkaufen, für 40 RM. zu verkaufen

Verkäufe

Herrenrad, gut erhalten, umhängeb. Sportrad, gut erhalten, umhängeb. Sportrad

Rassenhund, Przeworsker, hell, Przeworsker, hell, Przeworsker, hell

Opel Leichtkraft, zu verkaufen, zu verkaufen, zu verkaufen

Suche ein Haus, mit Kolonialwarengeschäft, mit Kolonialwarengeschäft, mit Kolonialwarengeschäft

getr. Anzüge, gegen Kasse zu kaufen gesucht, gegen Kasse zu kaufen gesucht

Kleinauto, (2-4 PS.) sehr schön, (2-4 PS.) sehr schön, (2-4 PS.) sehr schön

Motorrad N. S. U., 2 PS., auch reparaturbedürftig, 2 PS., auch reparaturbedürftig

Ladentheke und Schrank, für Verkauf zu kaufen, für Verkauf zu kaufen

Miet-Gesuche, Geboten: 6 Zimmer-Wo., Geboten: 6 Zimmer-Wo.

Wohnungstausch, Geboten: 5 geräumige Zimmer, Geboten: 5 geräumige Zimmer

Laden, ca. 40 qm in guter Geschäftsstelle, ca. 40 qm in guter Geschäftsstelle

Magazin, ca. 200 qm, mit Keller, ca. 200 qm, mit Keller

Parterrezimmer als Büro, Nähe Paradeplatz, Nähe Paradeplatz

Laden, mit Nebenraum, mit Nebenraum

3-Zim.-Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, 2 Zimmer u. Küche

Laden, mit Nebenraum, mit Nebenraum

1-Z. leere Zimmer, od. Mansard, od. Mansard

Miet-Gesuche

Schöne 3-Zim.-Wohnung, in Babenl., gut, in Babenl., gut

1-2 Zimmer, nur gut möbliert, nur gut möbliert

Laden mit Wohnung in der Unterstadt, per sofort zu vermieten, per sofort zu vermieten

Garagen, schön möbliert, schön möbliert

Brezelbäckerei, mit großer Kundenschaft, mit großer Kundenschaft

Büroräume, ein, oder zwei, ein, oder zwei

Werkstatt od. Lagerraum, mit Zerschneidung, mit Zerschneidung

Büro und Lager, 3 Räume, 100 qm, 3 Räume, 100 qm

Büro evtl. Lager, per 1. Sept. zu vermieten, per 1. Sept. zu vermieten

Möbl. Zimmer, edler, edler

Schön möbl. Zimmer, mit 2 Betten, mit 2 Betten

Möbl. Zimmer, edler, edler

3-4 möbl. Zimmer, mit Küche, mit Küche

Wohnung, 1 at. Zimmer u. Küche, 1 at. Zimmer u. Küche

gemütliches Heim, 3-4 Zimmer-Wohnung, 3-4 Zimmer-Wohnung

Leeres Zimmer, an herrlicher Front, an herrlicher Front

Möbl. Zimmer, in herrlicher Front, in herrlicher Front

Vermietungen

Möbliert. Zimmer, für zu vermieten, für zu vermieten

Ein möbl. Zimmer, zu vermieten, zu vermieten

Gut möbl. Zimmer, mit Pianino u. elektr. Licht, mit Pianino u. elektr. Licht

Sommeraufenthalt am Bodensee, für 1-3 Bettzimmer, für 1-3 Bettzimmer

Speisezimmer und Herrenzimmer, nur Qualitätsware, nur Qualitätsware

Binzenhöfer, Möbelgeschäft und Schreibwaren, Möbelgeschäft und Schreibwaren

Italienischer Korsett, Ueberziehe u. Bekleidungsarbeiten, Ueberziehe u. Bekleidungsarbeiten

Reisegehirne, 1, 2, 3, 4 Wochen, 1, 2, 3, 4 Wochen

Pertekte Schneiderin, empfiehlt sich auch, empfiehlt sich auch

Erste Schneiderin, empfiehlt sich auch, empfiehlt sich auch

Zum Waschen und Flecken, mit angemessenem, mit angemessenem

Zimmer-Kollegin, gesucht, gesucht

Geldverkehr, Wer leiht, Wer leiht

100 Mark, gegen guten Zins, gegen guten Zins

1000 Mk., für Studium, für Studium

1000 Mark, gegen, gegen

3-400 Mk., zu leihen, zu leihen

Unterricht, Mittelschüler (innen), Mittelschüler (innen)



Supinator Ein Schuheinlagen-System das wirklich hilft!

Wie ein Glas dem Auge, so wird SUPINATOR auf ganz natürliche, einfache Weise dem Fuße angepasst. Supinator hilft Ihren Füßen, wenn sie müde und schmerzhaft geworden sind, gründlich und nachhaltig, auch wenn alle Ihre Versuche mit sogenannten Plattfüßeinlagen erfolglos blieben.

Friedrich Dröll Mannheim Q 2.1 Tel. 460 Q 2.1

Unterricht, Lehrer stellt sich, Lehrer stellt sich

Englisch-Spanisch, f. Auswanderer in, f. Auswanderer in

Klavier, Klavier, Klavier

Heirat, Gebildete Witwe, Gebildete Witwe

zu verheiratet, Nur erkrankte, Nur erkrankte

Heirat, in Verbindung zu treten, in Verbindung zu treten

Heirat, Jun. Kaufm., Jun. Kaufm.

Einheirat, i. d. Geschäft, i. d. Geschäft

Heirat, Geb. Jung, Geb. Jung

Suchen Sie Stellung

dann geben Sie eine Anzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung auf. Die außerordentlich große Verbreitung in allen Kreisen verbürgt Ihrer Anzeige die größte Beachtung und daher können Sie auch auf guten Erfolg rechnen.